

Am Samstag, 29. April 2017, fand der Festabend zur 825-Jahr-Feier Mascherodes im Bürgersaal statt.

Henning Habekost: Auszüge aus dem Vortrag 825 Jahre Mascherode

... „Geographisch liegt der Ort im östlichen Urstromtal der Oker, ca. 84 m über NN (abzulesen an der Hausecke des Hauses Salzdahlumer Straße 311). Der östlich angrenzende Wald gibt sein Oberflächenwasser an die Wabe ab, während es aus dem Ort sowie dem Naturdenkmal „Spring“ westwärts über den „Flussgraben“ (heute „Springbach“) in die Oker abfließt.

Die beiden Teile des Ortsnamens deuten auf seine Entstehung hin: Da in unserem Sprachraum niedrig gelegene Gebiete an Bächen und Flüssen als „Masch“ oder „Marsch“ bezeichnet werden, lässt sich der vordere Teil des Wortes auf eine früher hinter dem Glindemannschen Hof sprudelnde Quelle zurückführen, an deren Ufer sich die ersten Einwohner niederließen (Dorfwinkel).

Das Grundwort –rode erklärt sich aus der notwendigen Rodung in der Zeit von 800 bis 1100. Es wurden immer nur kleine Waldstücke in den Folgejahren umgewidmet. Dabei halfen Mönche aus dem Kloster Riddagshausen, die bald die gesamte Fortentwicklung prägten („Klosterhof“, „Schreiberhof“). Bis auf den Südwesten ist Mascherode bis heute von Wald umgeben. Die Dorfkirche ist wahrscheinlich im 12. Jh. gebaut. Sie liegt auf dem Gelände des ehemaligen Klosterhofes. Heute ist dieser Hof aufgelöst und firmiert als BoardingHouse. Der Historische Kuhstall wird nach vielen Jahren des Verfalls jetzt glücklicherweise zu exklusiven Wohnungen ausgebaut.

Mascherode ist als Mascheroth 1192 im Urkundenbuch des Hochstiftes Halberstadt erstmals erwähnt, obwohl die Kirche wahrscheinlich erst im 13. Jahrhundert erbaut wurde. 1351 heißt es urkundlich Maschenrode und durch Einfluss der Pastoren latinisiert im 17. und 18. Jahrhundert Masqueroda und Masquerode.

Unterschiedliche geologische Besonderheiten prägen den Untergrund: Während im Nord- und Mitteldorf schwerer Mutterboden über Tonschichten anzutreffen ist, nimmt nach Süden der Kalkanteil stark zu. Ein Naturzustand, der zur Ansiedlung von zwei Kalkbrennereien führte, von denen eine vielfach den Maueralk für den Wiederaufbau Braunschweigs nach dem 2. Weltkrieg lieferte. Den Bauern bürdeten die bis 109 m NN ansteigenden „mergeligen“ Anbauflächen Ertragsprobleme auf, den Siedlern verlangte der Kalkmergel beim Ausschachten der Keller einigen Schweiß ab.

Links und rechts der Salzdahlumer Straße befanden sich in Richtung Zentrum sowie teilweise unter der Südstadt (ehemals Mascheröder Flur) große Sandlager. Sie wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts fast völlig ausgebeutet und anschließend mit Schutt und Hausmüll der städtischen Müllabfuhr wieder verfüllt. Heute sind es teils aufgeforstete, teils unbebaute Flächen wie der Messeplatz an der Griegstraße und die Bezirkssportanlage Heidberg. Die südlich gelegenen Sandkuhlen sind als Naherholungsgebiet „Heidbergsee“ bekannt.

In der Mascheröder Feldmark gibt es den Flurnamen „In den Alten Höfen“. Auf diesen Feldern wurde steinernes Werkzeug gefunden, das auf eine steinzeitliche Siedlung hindeutet. Der Landwirt Heinrich Bähge hatte die Zeitzeugnisse gesammelt und sein Sohn Axel bewahrt sie in einer Glasvitrine in seinem Haus auf.

Reformation: Bis ins 16. Jh. beherrschten die katholischen Mönche aus Riddagshausen das Dorf. Johann Lesse sollte 1544 erster evangelischer Pastor in Mascherode nach der Reformation sein, jedoch gab es durch Herzog Heinrich den Jüngeren permanent Widerstand. Erst 1568 setzte sein Sohn Herzog Julius die lutherische Reformation durch. Johannes Pasecke wurde darauf 1573 als zweiter evangelischer Pastor in sein Amt in Mascherode eingeführt. Er betreute neben Mascherode die Gemeinde Mönche-Schöppenstedt (Klein-

Schöppenstedt). Außerdem wurde er dafür entlohnt, einen Küster (Opfermann) anzustellen, der gewissermaßen als Lehrer unter seiner Aufsicht tätig werden musste.

1654 lagerte man den Unterricht in die neue Schule an der Schulgasse aus. 1703 wurde das Pfarrhaus neu gebaut. Das alte Schulgebäude auf dem Klosterhofgrundstück wurde Pfarrwitwenhaus. Es befand sich an der Stelle, wo heute der Historische Kuhstall steht. Um die Kirche herum wurde damals bestattet.

Die Anordnung des „Dorfkarrees“ aus dem 15. Jahrhundert ist erhalten geblieben. Deren Straßen und Wege sind nahezu rechtwinklig zueinander angeordnet, wobei die mittig angelegte Straße „Im Dorfe“ mit der an ihr befindlichen Kirche den heute verrohrten „Flussgraben“ auch nahezu im 90°-Winkel kreuzt. Ein typisches Merkmal eines „Einwegdorfes“. Der Südrand grenzte direkt an die Braunschweiger Landwehr (Baubeginn: Ende des 14. Jahrhunderts), dem äußersten Verteidigungsring der ehemals Freien Stadt Braunschweig. Der Straßename „Am Steintore“ weist auf den Durchlass Richtung Wolfenbüttel hin.

Bau der Häuser: Bis auf Kemenate und Kirche sind alle Häuser nach dem 30-jährigen Krieg gebaut. Ältestes Haus ist das Wohnhaus des Schreiberhofes 1678. 1720 wurde das Haus Im Dorfe 14 erbaut, heute allerdings nur als dem Neubau vorgelagerte Fassade sichtbar. - Es galt die thüringische Bauweise (West-Ost-Richtung, Eingänge nach Süden und Stall und Wohnung unter einem Dach). Später setzte sich die fränkische Bauweise durch: 3-seitige Höfe, rechtwinklig standen Stall, Scheune und Wohnhaus zueinander, zur Straße offen.

Bäuerlich geprägtes Dorf: Alteingesessene Familien sind: Hof Johann Pape seit 1752 unter dem Nachnamen bis heute geführt, Hof Johann Wilhelm Scholkemeier 1774 aus Klein Schöppenstedt zugezogen, Hof Heinrich Bähge seit Anfang des 19. Jh. im Familienbesitz, Hof Franz Bötzel nach Zuzug Anfang des 19. Jh. aus Salzdahlum. Er ist der Vorfahre des heutigen Hofes Loges. Franz Bötzel ist der Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater von Carsten Loges, gleichzeitig Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater von Michael Bötzel.

Ab 1850 gab es erste Erweiterungen, indem sich an den Außenseiten des „Dorfkarrees“ **Anbauern** (Handwerker, Händler und Gewerbetreibende) ansiedelten.

Schmiede seit 1855, Übersiedelung vom Hirtenhaus an die Landwehr, ab 1903 im Besitz der Familie Klinzmann.

Stellmacherei Heinrich Kortekurth, „Lattenheinrich“ genannt, später Stellmacherei Otto Jasper.

Maurerhandwerk: ab 1885 baute Maurermeister Hermann Habekost (mein Urgroßvater) bis 1914 viele Häuser und Scheunen sowie das repräsentative Backsteinhaus der Familie Newig, welches heute zum Hof Loges gehört.

Die Erweiterungsbauten der Gemeindebäckerei gehörten auch zu den Aufträgen: Bäckermeister Karl Homann hatte die Gemeindebäckerei gekauft und musste vergrößern. Er belieferte mit zwei pferdebespannten Brotwagen Braunschweig. (Er ist mein anderer Urgroßvater, meine Oma Meta ist seine Tochter.) Bäckerei Fricke, hinter den Hainen.

Gasthaus Gebrüder Peters seit 1870, (vorher ebenfalls Stellmacherei). Heute sind wir im Saal des Gasthauses. Er wurde 1902/03 auch von meinem Urgroßvater gebaut.

Die Gaststätte Zum Eichenwald (Eröffnung 1883), seit 1928 mit einer Schlachtereie verbunden, gehört seit 1971 der Familie Frede, die das Haus seit 1951 gepachtet hatte.

Von 1913 bis 1915 ließ sich das Dorf an das Elektrizitätsnetz der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke BKB anschließen, eine weise Entscheidung des damaligen Gemeinderates.

Erst 1937/38 begann mit der Straße „Am Kalkwerk“ eine zweite Ausweitung des Dorfkarrees, allerdings als reine Wohnsiedlung. Der Gemeinderat wünschte damals den Anschluss an die neue Fernwasserleitung von der Eckertalsperre nach Fallersleben (zum Werk des KdF-Wagens).

Auch hier in Mascherode gab es ein Aufgreifen dieser heute schwer zu verstehenden politischen Strömung. In den Gemeindeakten, die Dieter Pilzecker für die 800-Jahr-Feier auswertete, und in Aufzeichnungen meiner Verwandten wird das deutlich. – Meine persönlichen Nachfragen aufgrund der demokratischen Neuorientierung nach dem 2. Weltkrieg führten oft zu politischen Kontroversen und machen mir bis heute klar, welcher Indoktrination damalige Jugendliche ausgesetzt waren. Offenbar gelang es vielen als Erwachsene nicht, kritische Distanz zu dieser für sie prägenden Zeit zu gewinnen.

Nach 1945 fanden viele Flüchtlings- und Vertriebenenfamilien hier ihre neue Heimat. Weitere Bauvorhaben in den folgenden Jahrzehnten führten dann zur derzeitigen Ausdehnung des Ortes.

Die Landverkäufe für das Bauland mussten zwangsläufig Auswirkungen auf die ökonomische Überlebensfähigkeit der Bauernhöfe haben, so dass es von früher 24 Acker- und Kothöfen im Jahr 1950 noch 12 waren und im Jahr 2017 nur noch 2 übrig geblieben sind, wobei einer mit fünf anderen Landwirten zusammen vom Kloostergut Ahlum aus wirtschaftet.

Früher versorgten sich die Bürger aus ca. 50 Brunnen, die als Hof- und öffentliche Gemeindebrunnen im gesamten Dorf verteilt waren. Erst 1955 gelang der gewünschte Anschluss an die Harzwasserleitung von der Eckertalsperre bis nach Wolfsburg.

1957 gründete sich die Siedlergemeinschaft, ein Selbsthilfeverein für Flüchtlinge und Vertriebene des 2. Weltkrieges, die sich an Landwehrstraße, Siedlerkamp und Am Spitzen Hey niederließen. Ein Organisator für die Realisierung dieser Frieden stiftenden Maßnahme war **Heinrich Netzel**, der unermüdlich Behördengänge unternahm und damit zur finanziellen Abwicklung der Baumaßnahmen entscheidend beitrug. In Erinnerung daran wurde im Schmiedeweg II eine Straße nach ihm benannt. Eine Anzahl Flüchtlinge und Vertriebene waren katholisch und so errichtete das Bistum Hildesheim 1960 die Kirche St. Heinrich ein.

Zeitgleich legte man damals Hand an die dörfliche Bausubstanz, indem der Sack'sche Hof weggerissen wurde und anstelle dessen die großen Blöcke entstanden. Die Bebauung des Kohlikamps erweiterte den Ort 1961/62 nach Westen.

Im Ortsteil Jägersruh waren etliche Häuser gebaut. Später, nach Umgestaltung des Heidbergsees, kamen ansehnliche Häuser dazu.

Der damalige Gemeinderat hatte Anfang der 60er-Jahre auch ein Gewerbegebiet Am Kleinen Schafkamp eröffnet. Anschließend an das Firmengelände der Zimmerei Hermann Decker gab es einige Firmen, die ihre Werkstätten und Lagerräume nach Mascherode verlegten. Ein Beispiel ist die Firma Rewe, an deren Stelle sich heute die Gebäude am Haarsweg befinden...

Vieles aus Mascherodes Geschichte ist in der Dorfchronik meines Großvaters Fitz Habekost nachzulesen.